

Viele Ameisen, viel Applaus

Die Nord-Art in Büdelsdorf holt nach, was im vorigen Jahr wegen Corona unmöglich war. Und spielt – mit KünstlerInnen auch aus der Ukraine – einigermaßen unverhüllt politisch auf das Thema „Grenzen“ an

Von **Esther Geisslinger**

Die Ameisen sind überall. Die erste, einen Meter hoch und silbrig, begrüßt die Besucher*innen der Nord-Art nahe am Eingang in die ehemaligen Werkhallen, in der die Kunstschau stattfindet. Die alte Schlackegrube des Büdelsdorfer Fabrikgeländes haben die Tiere ganz übernommen: Kleiner als die silberne Verwandte und rostfarben türmen sie sich zu Wellen auf, bereit, die Welt zu erobern oder jedenfalls aus der Grube an die Oberfläche zu steigen.

Die Ameisen-Skulptur des chinesischen Künstlers Zhang Zhaohui besteht aus 800 Einzeltieren, sogar ins Büro des Kurators Wolfgang Gramm sind einige vorgedrungen. Gramm hat – wie das ganze Team hinter der Ausstellung – anstrengende Wochen und Monate hinter sich.

Schon im Normalfall ist die Nord-Art, die Kunst aus aller Welt in das kleine Städtchen Büdelsdorf bei Rendsburg bringt, ein Kraftakt. Diesmal hat die Coronapandemie für zusätzliche Belastungen gesorgt. Denn die Ausstellung dieses Jahres ist eigentlich die des vergangenen Jahres, die wegen des Lockdowns ausfallen musste. „Uns war klar, dass die Probleme beim Transport und beim Aufstellen erst losgehen“, erinnert sich Künstlerin Inga Aru, zugleich für die Pressearbeit zuständig. „Wir konnten die Anlieferung der meisten Kunstwerke noch bremsen.“

Als sich eine Besserung der Lage für dieses Jahr abzeichnete, stellte Gramm die Ampel auf Grün. Finanziert wird die Ausstellung, die jährlich rund eine Million Euro kostet, durch ei-



Kunst, die kleine Geschichten erzählt: vorn Veronika Psotková's „Together – In The Stream“, rechts hinten Xi Jianjuns „Babylonian“
Foto: Jörg Wohlfrohm
© www.nordart.de

nen Sponsor und Zuschüsse der Städte Rendsburg und Büdelsdorf, berichtet Wolfgang Gramm. Zum 22. Mal findet die Kunstschau nun statt, inzwischen sei ihr Ruf so gut, dass es ein Überangebot an Werken gebe, sagt der Kurator: „Es ist eine Applaus-Ausstellung und für die Beteiligten auch ein Gradmesser ihres Platzes in der Kunstwelt.“

Wundersame Wesen

Das gilt auch für die Nationen, die einen Raum als Schaupavillon gestalten dürfen. Die Ukraine hat in diesem Jahr den Zuschlag erhalten – für die Regierung und deren offizielle Kunstszene sei das durchaus wichtig gewesen, berichtet Aru. „Grenzen“ lautet das Thema, unter dem sich Künstler*innen aus der Ukraine versammeln. Im optischen Mittelpunkt der Halle stehen Skulpturen von Maria Kulikowska und Uleg Vinnichenko: Die Kunsttharz-Abgüsse des Kör-

pers der Künstlerin sind gefüllt mit störenden Materialien und Gegenständen wie Ketten.

Daneben stellt Olga Kuzyura in „Lost Presence“ Papierobjekte aus, die an verlorene Räume, zerstörte Häuser und Grenzsäulen nicht mehr existenter Staaten erinnern. Zeichnungen entstellter Gesichter von Mikola Lukin oder ein rennender Mann, gemalt von Roman Michailov, zeigen die Erfahrungen von Menschen in Grenzsituationen. Das Kuratoren-Duo der Sonderschau, Evgen Karas und Darina Momot, will einen Überblick über die aktuelle Kunstszene der Ukraine geben und einen weiten Bogen spannen, der das Thema Grenzen auf unterschiedliche Weise auslotet.

„Als zweites Thema hat sich ‚Identität‘ herauskristallisiert“, sagt Inga Aru. Dazu gibt es eine kleine Schau in der Schau, die von Künstler*innen aus Zentralasien bestückt wird.

Bunte Farben und ineinander verschlungene Formen prägen viele der Arbeiten. Timur Davatz aus Usbekistan lässt sich von Mythen seiner Heimat inspirieren, Jelena Kambina, ebenfalls Usbekistan, ahmt die Tradition der Ikonenmalerei nach, verfremdet sie aber. Iljos Mammadzhanov aus Tadschikistan konzentriert sich in seinen Gemälden auf Formen und Farben.

Und ein drittes Thema lässt sich finden: „Wir haben es ‚Welt der wundersamen Wesen‘ genannt“, sagt Aru. Einige dieser Wesen finden sich in der „Remise“, einem Gebäude im Skulpturenpark, der an die Werkhallen angrenzt.

Engel in Uniform

Aber auch an anderen Stellen tauchen sie auf: In der zentralen Werkhalle fliegen rote Hirsche durch die Luft, schweben zarte Ballerinen aus Draht über

einem Wasserbecken. Ein strahlend weißer Engel in Armeeuniform zielt mit einem Gewehr auf einen Radfahrer in Schwarz. Silberne, überlebensgroße Dodos stehen den Besucher*innen auf Augenhöhe gegenüber.

„Die Ausstellung erzählt kleine Geschichten“, sagt Aru. So ist in der ersten Halle der Boden mit hellen Kieselsteinen bedeckt, die Gemälde hängen an grünen Wänden. Zwei Räume weiter liegen grüne Steine vor hellen Wänden. Neben einem monumentalen „Turm zu Babel“ aus Holz befindet sich eine akustische Installation, in der 80 Personen in verschiedenen Sprachen Texte vortragen.

Und während man für den Besuch der Hallen online feste Zeiten buchen muss, kann man den Skulpturenpark ganztägig besuchen. Dort finden sich 55 teils sehr großformatige Werke aus Marmor, Stein, Stahl und anderen Materialien. Darunter sind figürliche Arbeiten wie das „Stahlpferd“ von Michal Gabriel aus der Tschechischen Republik und geometrische Figuren wie „Das Ding“ von Manuel Ferreiro Badia.

Aus einem See auf dem Gelände ragen „Beine aus dem Wasser“, die Kurt Gebauer (Tschechische Republik) dort installiert hat.

Und trotz des aktuellen Trends zu rein virtueller Kunst bleiben für Wolfgang Gramm reale Bilder und Skulpturen wichtig: „Die Seele eines Werks kann man nicht reproduzieren, es geht um Handwerk, um das direkte Anschauen und Anfassen.“

Nord-Art: bis 10. 10., Vorwerksallee, Büdelsdorf, Infos: <https://www.kunstwerk-carlshuette.de>

hier und dort

Kolonial-Geschichten

Ausgehend von der Verschiebung von Kolonialsoldaten vom Hamburger Baakenhafen aus, verbindet das begehbare Musiktheaterstück „Transforming Transmission“ die koloniale Vergangenheit Hamburgs mit Erzählungen aus dem Gebiet der ostafrikanischen Großen Seen. Der Soundtrack entsteht bei jeder Aufführung in der Hafencity neu als Livestream-Konzert mit Musiker*innen in Hamburg und Bujumbura.
Do/Fr, 25./26. 6., 19 Uhr,
Tickets: www.kampnagel.de

Kurs Travemünde

Lust auf Kunsthandwerk

Kunst-Hand-Werker-Markt

Fährplatz (Vorderreihe) Lübeck-Travemünde

Freitag 02. 07. 10 - 18 Uhr	Samstag 03. 07. 10 - 18 Uhr	Sonntag 04. 07. 11 - 18 Uhr
---	---	---



CAROLIN FORTENBACHER
„ABBA macht glücklich“

Stade | Donnerstag | 1. Juli
19.30 Uhr | OPEN AIR
Tickets: 04141 40 91 40 | www.stadeum.de



MUSEUM FÜR PHOTOGRAPHIE BRAUNSCHWEIG

Di-Fr 13-18 Uhr, Sa + So 11-18 Uhr
Helmstedter Str. 1, 38102 Braunschweig



Double Dialogues

Ute Behrend | Ute Mahler
Käthe Buchler | Julia
Margaret Cameron

12.06. – 22.08.2021

www.photomuseum.de

Ute Mahler, aus der Serie *Zirkus Hein*,
1973-74 © Ute Mahler



GÖTZ ALSMANN & BAND L.I.E.B.E

Stade | Freitag | 2. Juli
19.30 Uhr | OPEN AIR

Tickets: 04141 40 91 40 | www.stadeum.de



Kiel. Sailing. City.



**EINTRITT
FREI!**

Marine, Werften, Segelsport – die Geschichte der Hafenstadt Kiel

Dauerausstellung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums: ab sofort in der historischen Fischhalle.

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

Schifffahrtsmuseum Fischhalle · Wall 65 · Tel. 0431 901-3428



**KIELER STADT- UND
SCHIFFFAHRTSMUSEUM**

kiel-museum.de

museen am meer
seaside · art & science